

Montag 1. Dez. 2014

SPD-Mitglieder fühlen sich von Stürz vorgeführt **Hachs kritik am Bürgermeister sorgt bei der Parteiversammlung für** **einen Eklat/Vorsitzender Mutter verlässt den Saal**

Brachtal-Hellstein (ael). Die Mitgliederversammlungen des SPD-Ortsvereins Brachtal sind nicht immer nur harmonische Veranstaltungen. Dies zeigte sich am Freitagabend im Gasthaus „Alt Budapest“ in Hellstein. Mehrere Sozialdemokraten, an der Spitze Robert Hach, übten starke Kritik am Bürgermeister Christoph Stürz. Es kam zum Eklat, als Parteichef Anton Mutter den Saal wegen eines Vergleichs Hachs mit Putin verließ.

Parteivorsitzender Anton Mutter hieß 18 Mitglieder sowie den SPD-Landtagsabgeordneten Heinz Lotz willkommen und stieg zügig in die Tagesordnung ein. Bereits zuvor hatten die Mitglieder in einer außerordentlichen Versammlung die Erweiterung des Parteivorstandes mit mehreren Beisitzern beschlossen. Die anstehenden Vorstandswahlen bestätigten Mutter im Führungsamt, Dieter Weber und Thomas Georg wurden zu seinen Stellvertretern bestimmt. Die Schriftführung verbleibt bei Alwin Marburger, die Kassenführung bei Jürgen Heinze. Als neue Beisitzer werden Christel Mutter, Sö-



Der neue Vorstand der SPD Brachtal um den alten und neuen Chef Anton Mutter (3. von links) steht vor großen Aufgaben. (Foto: Geschwindner)

ren Schramm und Maximilian Kröll den Vorstand unterstützen.

Der Bericht des alten und neuen Vorsitzenden aus der politischen Arbeit in Brachtal warf bei der Mitgliederbasis eine Reihe brisanter Fragen auf. So etwa die als mangelhaft bezeichnete Präsentation der SPD in der Öffentlichkeit. Es kam zu heftigen Diskussionen über die Rolle des SPD-Bürgermeisters Christoph Stürz, den einige der

Mitglieder als Grund vielen Übels erkannt haben wollen. Da dieser aber wegen Krankheit nicht an der Versammlung teilnehmen konnte, appellierten sowohl Anton Mutter als auch Heinz Lotz an die Mitglieder, dieses Thema auf einen internen Dialog mit dem Rathauschef zu verschieben. Entgegen seiner eigenen Aussage stellte Mutter aber doch noch abschließend fest: „Wenn es kein Umdenken seitens

Stürz gibt, sehe ich ein großes Problem auf uns zukommen.“

Robert Hach sah das Thema rund ums Rathaus aber noch nicht ausreichend diskutiert und unterstellte, dass die CDU aus der Verwaltung wohl die besseren Informationen erhalte - oder ganz einfach nur die besseren Fragen stelle. Die SPD werde vorgeführt, und Wolfram Zimmer sei ohnehin der beste Kommunalpolitiker, den Brachtal vorweisen kön-

ne. Und die CDU bekäme es wenigstens hin, einen Stammstisch zu organisieren, und sei damit auch regelmäßig in der Presse vertreten. Die SPD dagegen finde in der Zeitung ja offensichtlich nicht statt.

Als der Vorsitzende Anton Mutter erneut Robert Hach direkt aufforderte, diesen Themenkreis doch bitte zu verlassen, da auf dieser Ebene mit ihm nicht diskutiert werden könne, schmetterte Hach ihm entgegen: „Willst du mir hier Redeverbot erteilen? Bei dir ist es ja schlimmer als bei Putin!“ Die Stille im Raum und die fahle Bleiche im Gesicht des SPD-Vorsitzenden kündeten eine Reaktion an, die auch prompt mit dem Ausmarsch des Vorsitzenden erfolgte. Das hämische Grinsen Hachs und sein Nachruf „Komm, ich geb dir einen aus“ machten die Versammlung minutenlang sprachlos.

Erst ein Ordnungsruf von Lotz an die Versammlung und gutes Zureden einiger Vorstandsmitglieder bewogen Mutter, wieder in die Versammlung zurückzukehren. Der Eklat wurde in Folge mit keiner Silbe behandelt. Mit den Fragen von Gerhard Gleis an den Parteivorstand kehrte

wieder Sachlichkeit in die Diskussion ein. Gleis wollte wissen, wie die Partei und die Fraktion ihre Position bewerten: Ist man nun Regierungspartei oder Opposition? Die wechselnden Stimmverhalten in den vergangenen beiden Jahren ließen für den Bürger nicht erkennen, wer nun für welche Sache stehe, und eröffnen allen Lagern die Option zu sagen: „Wir waren das nicht!“, wenn was schief läuft. Und es laufe einiges schief, so Gleis.

■ Regierungspartei oder Opposition?

Er habe bis vor wenigen Tagen stets den Eindruck vermittelt bekommen, die Gemeinde sei unter dem Schutzschirm auf einem guten Weg. Die nun auftretenden Defizite, der immer noch nicht aufgelegte Haushalt, die vielen offenen Fragen, das alles vermittele den Bürgern aber ein ganz anderes Bild. Gleis richtete an Dieter Weber die direkte Frage: „Sind wir nun die Regierungspartei?“ Weber zeigte auf, dass man in der Gemeindevertretung bekanntlich nicht über eine beständige Mehrheit verfüge und

die zu Beginn der Legislaturperiode mit der CDU mündlich vereinbarte Zusammenarbeit aktuell so nicht umsetzbar sei. „Die SPD stellt den Bürgermeister, den Ersten Beigeordneten und einen Ausschusschef. Wir sehen uns als Unterstützer der unterbesetzten Verwaltung und wollen nicht auf die Gemeindemitarbeiter einprügeln. Ich sehe uns als Regierungspartei, aber faktisch sind wir das nicht“, meinte Weber.

Gleis fasste nach: „Kann es sein, dass eine fehlende Koalitionsvereinbarung nun zum Nachteil wird und man eine solche nachziehen sollte? Und wer ist dann unser politischer Gegner?“ Sowohl Weber als auch Mutter wollten hierzu keine eindeutige Stellung beziehen und baten, das Thema in die Parteigremien zu verlagern. „Ja, wir haben den Handlungsbedarf erkannt, aber in welcher Form Besserung kommen kann, ist aktuell noch nicht erkennbar“, antwortete Mutter. Es klang schon deutlich die Resignation in der Feststellung mit, dass außer dem Versuch, für dringliche Themen Mehrheiten zu finden, sonst keine klare Positionierung als Partei möglich sei.

Richtigstellung zum GNZ-Artikel: „SPD-Mitglieder fühlen sich von Sturz vorgeführt“

Der Bericht über die Hauptversammlung der Brachtaler SPD und die bei diesem Anlass heftig geübte Kritik am Bürgermeister der Gemeinde Brachtal bedarf einiger Klarstellungen.

Der Fraktionsvorsitzende der Brachtaler SPD, Dieter Weber, wird mit den Worten zitiert, dass die **„zu Beginn der Legislatur mit der CDU mündlich vereinbarte Zusammenarbeit aktuell so nicht umzusetzen sei.“** Die SPD stelle den Bürgermeister, den ersten Beigeordneten und einen Ausschusschef.

Dies ist nicht korrekt!

Richtig ist vielmehr, dass unmittelbar nach der letzten Kommunalwahl SPD und „Freie Wähler“ Brachtal bei der Konstituierung der Gemeindevertretung eine Listenverbindung eingegangen sind, um sich auf diese Art und Weise alle zu besetzenden Positionen der Gemeinde untereinander zuzuschancen - und dabei die CDU, die bei den Wahlen deutlich stärker abgeschnitten hatte, als die „Freien Wähler“ und auch nur knapp hinter der SPD lag, komplett auszuboten. Die Koalition aus SPD und „Freien Wählern“ stellt seither den Bürgermeister (SPD), den ersten Beigeordneten (FWB), 5 von 7 Mitgliedern des Gemeindevorstandes, den Vorsitzenden der Gemeindevertretung (FWB), beide Ausschussvorsitzende (SPD/FWB) sowie jeweils auch deren Vertreter (SPD/FWB). Es

hat seinerzeit noch nicht einmal den Ansatz eines Versuches gegeben, die anderen Fraktionen (CDU und Bündnis 90/Die Grünen) in der Gemeindevertretung nach dem Abwahlverfahren des früheren Bürgermeisters in einen Neuanfang mit einzubinden. Im Gegenteil: SPD und Freie Wähler haben einen glatten Durchmarsch bei der Besetzung der Ämter gemacht.

Seither verfügt die damals mit der Verkündung des „neuen Miteinanders“ so wortstark aufgetretene neue Koalition in allen Gremien der Gemeinde über klare Mehrheiten. Hier muss man als interessierter Beobachter dann natürlich schon einmal die Frage stellen, warum man diese Mehrheit nicht ein einziges Mal genutzt hat - weder im Vorstand, noch in der Gemeindevertretung?!?

Im Gegenteil: Nichts wurde von der Pöstchenkoalition auf den Weg gebracht, Entscheidungen verschleppt, Ausschussberatungen immer wieder abgesagt! Die CDU-Fraktion hat sich dagegen stets engagiert und an der Sache orientiert in die Arbeit der Gremien eingebracht, unzählige Mängel aufgedeckt und konstruktive Lösungsvorschläge gemacht. Ausgerechnet die CDU-Fraktion dann aber immer wieder als „Bremser“ darzustellen deutet in Anbetracht des kritik- und

wortlosen Auftritts der SPD in der Gemeindevertretung auf eindeutige Wahrnehmungsprobleme hin! Dass die CDU-Fraktion „besser vorbereitet in die Sitzungen geht“ und die „besseren Fragen“ stellt, wie es auf der SPD-Mitgliederversammlung festgestellt wurde, kann jeder Besucher der öffentlichen Sitzungen schon seit Monaten beobachten. Dies ist natürlich um so erstaunlicher, als die SPD-Fraktion ihre Informationen im Vorfeld der Sitzungen jeweils sogar direkt vom Bürgermeister erhält.

Die Tatenlosigkeit des Bürgermeisters und die völlig unkritische und unmotivierte Haltung der SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung wird mehr und mehr zum Problem für unsere Gemeinde.

Vielleicht stellt die Mitgliederversammlung der Brachttaler SPD und die heftige Kritik der Mitglieder an ihren Mandatsträgern ja nun endlich einen Wendepunkt in der Brachttaler Kommunalpolitik dar.

Es wäre zu hoffen - für ein tatsächlich dann „neues Miteinander in Brachttal“.

Lutz Heer, Vorsitzender der CDU-Fraktion in der Brachttaler Gemeindevertretung